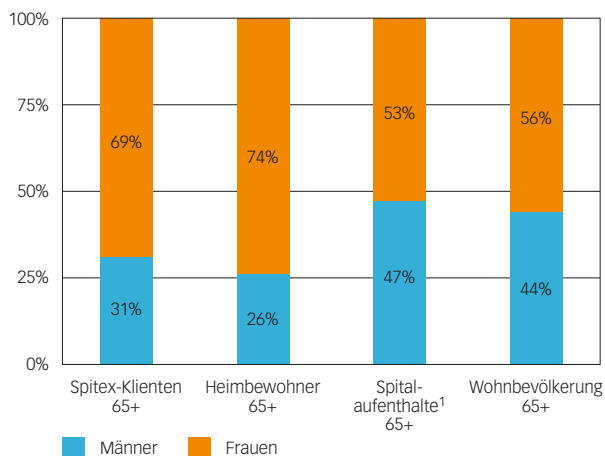


Spitex-Klienten, Heimbewohner, Spitalaufenthalte¹ und Wohnbevölkerung (65+) nach Geschlecht 2013



¹ Spitalaufenthalte 2012.

Frauenanteil von 69% bei den betagten Spitex-Klienten

Im Jahr 2013 nahmen 9100 Betagte (65+) Leistungen der Spitex-Organisationen und selbstständigen Pflegefachpersonen des Kantons Basel-Landschaft in Anspruch. Dies waren 16% der betagten Wohnbevölkerung. Bei 69% der Klienten der Spitex handelte es sich um Frauen.

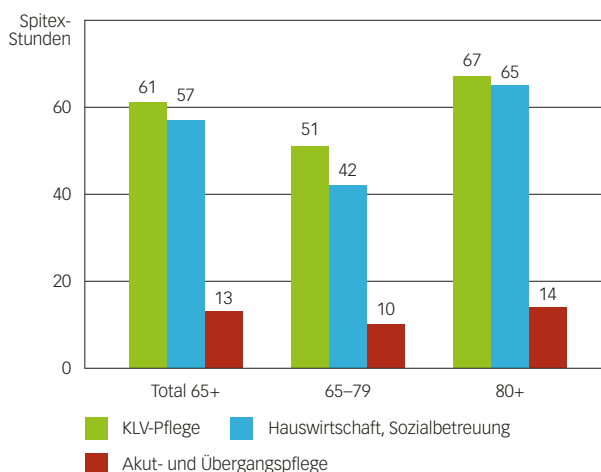
Von den Baselbieter Spitex-Organisationen und selbstständigen Pflegefachpersonen wurden 2013 insgesamt 528 500 Spitex-Stunden für die über 64-jährigen Klienten verrechnet, davon 72% der Stunden von den kommunalen Organisationen, 26% von den übrigen Organisationen und 2% von den Selbstständigen. 63% der Spitex-Stunden wurden für pflegerische Leistungen gemäss KLV (Krankenpflege-Leistungsverordnung) geleistet, 36% für hauswirtschaftliche und sozialbetreuerische Leistungen und 1% für Akut- und Übergangspflege.

Im Schnitt 58 Spitex-Stunden pro Klient verrechnet

Die Zahl der verrechneten Spitex-Stunden für die Betagten ist seit 2011 um 12% angestiegen. Im Rahmen der Neuordnung der Pflege- und Spitalfinanzierung wurde 2011 die Akut- und Übergangspflege, welche nach einem Spitalaufenthalt für maximal 14 Tage ärztlich verordnet werden kann, neu eingeführt. Bei der Akut- und Übergangspflege handelt es sich um ambulante Leistungen, welche gemäss KVG wie ein stationärer Spitalaufenthalt vergütet werden. Das heisst, der Kanton übernimmt 55% und die Versicherung 45% der Kosten. Am höchsten war der Anstieg der Spitex-Stunden seit 2011 in der Akut- und Übergangspflege (Zunahme von wenigen Stunden auf 4500 Stunden). Die für KLV-Pflege geleisteten Stunden nahmen um 5% zu, in der Hauswirtschaft und Sozialbetreuung ist eine Zunahme um 24% zu verzeichnen.

Pro Klient wurden 2013 durchschnittlich 58 Spitex-Stunden verrechnet. In der KLV-Pflege kamen im Schnitt 61 Stunden auf einen Klienten, in der Hauswirtschaft/Sozialbetreuung wurden mit 57 Stunden pro Klient etwas weniger Stunden verrechnet. Bei beiden Leistungsarten war der Stundenaufwand pro Klient bei den Hochbetagten (80+) deutlich höher als bei den 65- bis 79-Jährigen. Wesentlich tiefer lag die Zahl der verrechneten Stunden pro Klient in der Akut- und Übergangspflege.

Verrechnete Spitex-Stunden der Betagten pro Klient nach Alter und Leistungsart 2013

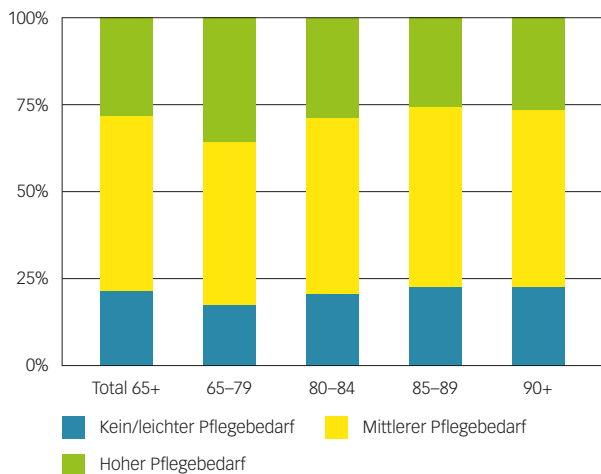


Die Heimquote der Frauen ist höher als jene der Männer

2731 Betagte lebten Ende 2013 in einem Baselbieter Alters- und Pflegeheim. Gemessen an der über 64-jährigen Wohnbevölkerung lag der Anteil der betagten Heimbewohner somit bei 5%. Bei den Hochbetagten (80+) betrug der Anteil der Heimbewohner an der Wohnbevölkerung 14%. Fast 75% der Betagten in Heimen sind Frauen. Im Vergleich dazu liegt der Frauenanteil in der über 64-jährigen Wohnbevölkerung mit 56% wesentlich tiefer. Somit ergibt sich für die betagten Frauen mit 6% eine deutlich höhere Heimquote als für die betagten Männer (3%).

Die Baselbieter Alters- und Pflegeheime erbrachten im Jahr 2013 987 600 Pflegetage für die Betagten (65+), 83% davon für die Hochbetagten (80+). 21% der Pflegetage wurden für Bewohnerinnen und Bewohner mit keinem oder leichtem Pflegebedarf geleistet, etwa die Hälfte der Pflegetage wurde für Bewohner mit mittlerem Pflegebedarf erbracht und 28% für Bewohner mit hohem Pflegebedarf. Der Anteil der geleisteten Pflegetage für Klienten mit hohem Pflegebedarf war in den jüngeren Altersklassen etwas grösser als in den höheren Altersklassen.

Pflegetage der betagten Heimbewohner nach Pflegebedarf 2013



Der Heimeintritt erfolgt meist von zu Hause aus

Der Heimeintritt erfolgt in über der Hälfte der Fälle von zu Hause aus, ein weiteres Drittel der betagten Bewohnerinnen und Bewohner wurde aus einem Spital ins Heim verlegt und 6% der Bewohner haben vor dem Heimeintritt bereits in einer anderen sozialmedizinischen Institution gelebt oder sind für einen Kurzaufenthalt ins Heim eingetreten und wechseln zu einem Langzeitaufenthalt. Bewohner mit Langzeitaufenthalt beabsichtigen dauerhaft im Heim zu bleiben. Bei einem Kurzaufenthalt handelt es sich dagegen um einen vorübergehenden, zeitlich begrenzten Aufenthalt.

Das durchschnittliche Alter beim Heimeintritt beträgt für Langzeitaufenthalte 84,6 Jahre. Frauen sind beim Heimeintritt im Schnitt 85,1 Jahre alt, Männer treten im Durchschnitt mit 83,5 Jahren in ein Alters- und Pflegeheim ein. Ein Langzeitaufenthalt beträgt bei den Betagten im Schnitt 2,8 Jahre. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer steigt mit zunehmendem Alter tendenziell an. So haben Personen, welche im Alter zwischen 65 und 69 Jahren das Heim verlassen, im Schnitt 1,9 Jahre im Heim gelebt, 95-jährige und ältere Personen haben im Schnitt 4,4 Jahre im Heim gewohnt. Während Bewohner mit Kurzaufenthalten nach dem Heimaufenthalt meist wieder nach Hause gehen können, sterben über 80% der Bewohner mit Langzeitaufenthalten im Heim.

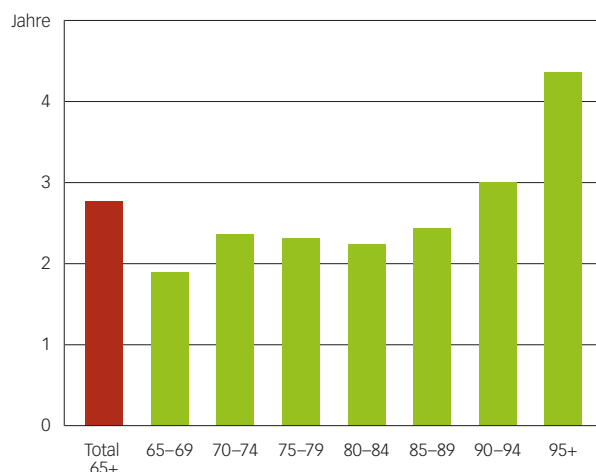
Im Schnitt 1,6 Spitalaufenthalte pro Patient

Im Jahr 2012 wurden 14 000 betagte Baselbieterinnen und Baselbieter in einem Spital stationär behandelt. Jeder vierte Betagte musste also mindestens einmal ins Spital. Die betagten Baselbieter Patienten beanspruchten 22 200 Spitalaufenthalte, womit sich durchschnittlich 1,6 Aufenthalte pro Patient ergeben. Im Schnitt dauerte ein Spitalaufenthalt im Jahr 2012 12 Tage, 4 Tage weniger als noch vor zehn Jahren. Die Zahl der Spitalaufenthalte der Betagten lag im Jahr 2002 bei 15 300 und hat seither um 45% auf 22 200 Aufenthalte zugenommen. Bei den Pflegetagen ist im gleichen Zeitraum eine Zunahme um 5% zu verzeichnen. Die Schweizer Spitäler erbrachten im Jahr 2012 265 200 Pflegetage für die über 64-jährige Baselbieter Wohnbevölkerung, 56% davon für die Baselbieterinnen und 44% für die Baselbieter. Dies entspricht genau dem Geschlechterverhältnis der betagten Baselbieter Wohnbevölkerung. Betrachtet man die Behandlungsfälle, so lag der Frauenanteil bei 53%. Somit waren die betagten Baselbieterinnen im Jahr 2012 etwas weniger oft hospitalisiert als gleichaltrige Baselbieter, aber bei den Frauen dauerte der Spitalaufenthalt im Schnitt etwas länger.

Zahl der Pflegetage pro Einwohner steigt mit zunehmendem Alter

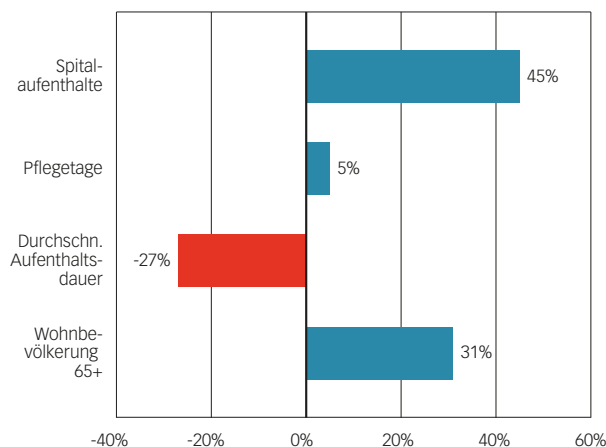
Auf 100 betagte Einwohner entfielen 2012 durchschnittlich 39 Spitalaufenthalte. Pro betagten Baselbieter leisteten die Schweizer Spitäler im Jahr 2012 im Schnitt 4,7 Pflegetage, wobei die Zahl der Pflegetage pro Einwohner bei älteren Personen grösser ist als bei jüngeren. Bei den 65- bis 69-Jährigen entfielen auf einen Einwohner 2,6 Pflegetage, bei den 90-Jährigen und Älteren wurden knapp 10 Pflegetage pro Einwohner gezählt. Auch die durchschnittliche Aufenthaltsdauer steigt mit zunehmendem Alter an. Die 65- bis 69-Jährigen hielten sich 2012 im Schnitt 10 Tage im Spital auf, bei den 90-Jährigen und Älteren dauerte ein Spitalaufenthalt durchschnittlich 15 Tage.

Durchschnittliche Aufenthaltsdauer der betagten Heimbewohner¹ nach Alter 2006–2013

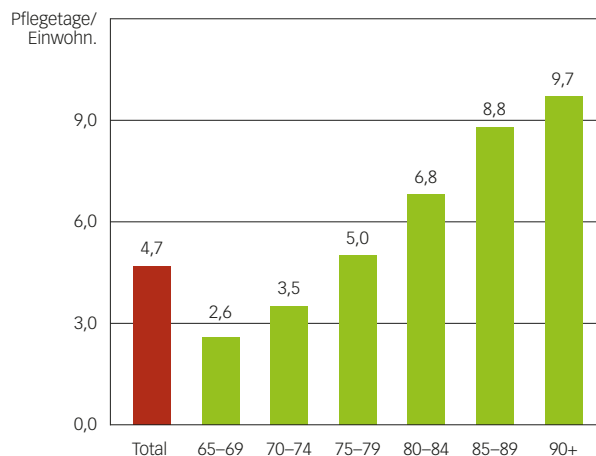


¹ Austritte der Langzeitaufenthalte.

Prozentuale Veränderung der Spitalaufenthalte der Betagten, der Pflegetage, der Aufenthaltsdauer und der Wohnbevölkerung (65+) 2002–2012



Pflegetage der betagten Spitalpatienten pro Einwohner nach Alter 2012



Kreislaufsystem ist häufig Ursache für den Spitalaufenthalt

19% der Spitalaufenthalte der betagten Baselbieterinnen und Baselbieter stehen in Zusammenhang mit dem Kreislaufsystem, 17% der Spitalbehandlungen erfolgen aufgrund von Beschwerden mit dem Muskel-/Skelett-System und dem Bindegewebe, 14% aufgrund von Verletzungen und Vergiftungen und 11% aufgrund von Tumoren. Während bei den betagten Männern nach den Krankheiten des Kreislaufsystems die Tumore an zweiter Stelle und Beschwerden mit dem Muskel-/Skelett-System und dem Bindegewebe an dritter Stelle stehen, sind bei den Frauen Krankheiten in Zusammenhang mit dem Muskel-/Skelett-System und dem Bindegewebe am häufigsten, gefolgt von Verletzungen und Vergiftungen. Die Krankheiten des Kreislaufsystems stehen bei den Frauen erst an dritter Stelle und die Tumore an vierter Stelle.

Bei den jüngeren Betagten sind Krankheiten in Zusammenhang mit dem Muskel-/Skelett-System und dem Bindegewebe am häufigsten (20% der Spitalaufenthalte der 65- bis 79-Jährigen), bei den Hochbetagten (80+) gewinnen dagegen die Krankheiten des Kreislaufsystems an Bedeutung: Das Kreislaufsystem ist für 21% der Spitalaufenthalte von Hochbetagten verantwortlich, während der Anteil der Spitalaufenthalte aufgrund von Beschwerden mit dem Muskel-/Skelett-System und dem Bindegewebe bei den 80-Jährigen und Älteren bei 12% liegt.

Spitalbehandlungen finden mehrheitlich im eigenen Wohnkanton statt

In 57% der Fälle liessen sich die betagten Baselbieterinnen und Baselbieter im Jahr 2012 in einem Spital des eigenen Wohnkantons behandeln. Für ein weiteres Drittel der Spitalbehandlungen wählten die Baselbieter ein Spital des Kantons Basel-Stadt und je 4% der stationären Behandlungen fanden in Spitälern der Kantone Solothurn und Aargau statt. Im Vergleich dazu liegt der Anteil der Baselbieterinnen und Baselbieter, welche sich im Jahr 2012 im eigenen Wohnkanton behandeln liessen, bei den unter 65-Jährigen mit 51% etwas tiefer.

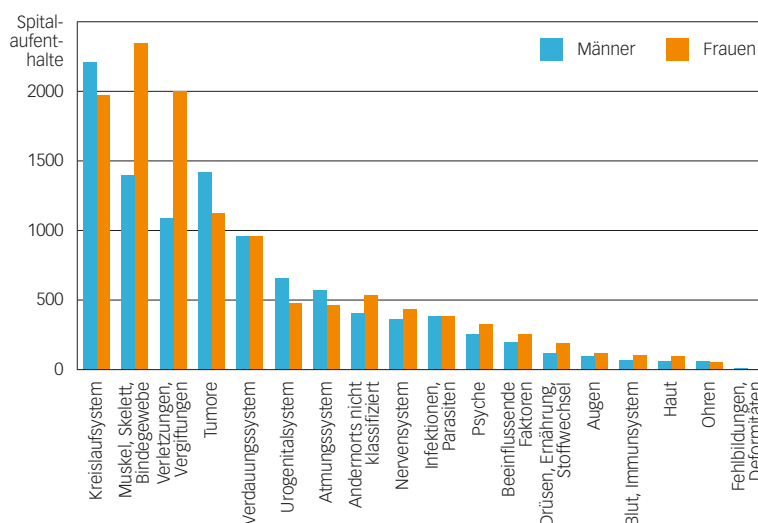
 Statistisches Amt
Kanton Basel-Landschaft

Rufsteinweg 4, CH-4410 Liestal
T 061 552 56 32, F 061 552 69 87
statistisches.amt@bl.ch, www.statistik.bl.ch

Redaktion: Nicole Ammann
Gestaltung: Howald Fosco, Basel
Druck: Schul- und Büromaterialverwaltung BL

Datum: November 2014
Auflage: 750 Expl.

Spitalaufenthalte der Betagten nach Hauptdiagnose gemäss ICD-10-Systematik und Geschlecht 2012



Methodische Hinweise

Daten der Spitex-Statistik

Berücksichtigt sind die betagten Klienten und die für die betagten Klienten geleisteten Stunden der Spitex-Organisationen und selbstständigen Pflegefachpersonen des Kantons Basel-Landschaft. Klienten, welche mehrere Leistungen in Anspruch nehmen, werden mehrfach gezählt.

Organisationen: Als Spitex-Organisation gilt eine Organisation, welche eine oder mehrere Spitex-Kerndienstleistungen (pflegerische Leistungen gemäss Krankenpflege-Leistungsverordnung Art. 7, hauswirtschaftliche und sozialbetreuerische Leistungen und Mahlzeitendienst) bei den Klientinnen und Klienten zu Hause erbringt. Unterschieden wird in der vorliegenden Publikation zwischen den kommunalen Spitex-Organisationen gemäss kantonalem Gesundheitsgesetz (§ 79) und den übrigen (privaten) Organisationen. Die Spitex-Leistungen von Organisationen, welche in mehreren Kantonen tätig sind, ihre Leistungen jedoch nicht auf die einzelnen Kantone aufteilen können, werden in der Spitex-Statistik in einem einzigen Kanton gezählt.

Selbstständige Pflegefachpersonen: Berücksichtigt sind alle selbstständigen Pflegefachfrauen und -männer mit Wohnort im Kanton Basel-Landschaft, welche im betreffenden Jahr mindestens 250 Stunden gemäss Art. 7 der Krankenpflege-Leistungsverordnung (KLV) bei den Klienten zu Hause erbracht haben.

Daten der Statistik der sozialmedizinischen Institutionen

Berücksichtigt sind die betagten Klienten und die für die betagten Klienten geleisteten Pflegetage der Alters- und Pflegeheime des Kantons Basel-Landschaft. Die Pflegeleistung wird von den Baselbieter Alters- und Pflegeheimen mittels unterschiedlicher Systeme erfasst (BESA Minuten KLV, BESA Punkte KLV und RAI RUG KLV). Bei der Einteilung in die Gruppen kein/leichter Pflegebedarf, mittlerer Pflegebedarf und hoher Pflegebedarf handelt es sich um eine Kategorisierung für Auswertungszwecke des Statistischen Amtes Basel-Landschaft.

Daten der Medizinischen Statistik

Wo nicht anders vermerkt, sind die stationären Spitalaustritte der 65-jährigen und älteren Baselbieter Wohnbevölkerung berücksichtigt. Eine Patientin oder ein Patient, der mehr als einmal im Jahr hospitalisiert war, wird dabei mehrfach gezählt. Enthalten sind sämtliche Spitalaufenthalte der Patientinnen und Patienten mit Wohnort im Kanton Basel-Landschaft, welche sich in den Spitälern der Schweiz behandeln liessen. Behandlungen im Ausland sind dagegen nicht berücksichtigt.